

rowohlt repertoire

Leseprobe aus:

Emer O'Sullivan, Dietmar Rösler

It could be worse – oder?

Eine deutsch-englische Geschichte

Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.rowohlt.de/repertoire

Inhalt

Karin fliegt Paddy in die Arme	9
Ups and downs	12
Ein Schlitz in der Wand	16
A bus to the end of the world	21
Sind das echte Knochen?	28
A German lover	35
On the road	39
Family news	44
Regen bringt Segen	48
Auf hohem Ross	52
Sarah	61
A double date	64
Das Duell	71
Da gibt es nur zwei	
Möglichkeiten...	76
The lady vanishes	80
Stormy days	86
Das Portnooer Abkommen	90

Karin fliegt Paddy in die Arme

Die Leute im Flugzeug schienen sich alle zu kennen. Die Maschine war gerade erst zehn Minuten in der Luft, die freundliche Stewardess hatte sich für die lange Verspätung entschuldigt, und schon redeten fast alle Leute miteinander. Das fröhliche Geplauder übertönte sogar den Motorenlärm. Karin sah angestrengt aus dem Fenster hinaus, der klare Himmel versprach einen guten Blick auf die Irische See. Aber so weit waren sie noch nicht.

Ihr Vater, der sich sonst auf Reisen immer hinter seinen Ingenieurs-Büchern versteckte, unterhielt sich mit der Nonne, die in ihrer Reihe am Gang saß. Unterhielt? Na ja, zumindest hörte er freundlich und aufmerksam zu.

«Yes, that was Irish, what they spoke at the beginning: Dia daoibh, a cháirde. Cuireann Aer Lingus fáilte romhaibh ar bord. It means: «Good afternoon, or, God be with you, friends. Aer Lingus welcomes you on board.» They always say the greeting in Irish as well as in English.» – «And everyone understands it?», fragte Robert. «Oh yes indeed», antwortete sie lächelnd. «But the safety instructions were only in English...», wandte Robert ein. Die Nonne wurde verlegen. «Well», sagte sie, «most people don't speak enough Irish to understand something as difficult as that.»

Karin musste lachen. *Something as difficult as that*, das hatte die Nonne schön gesagt. Paddy hatte ihr in Berlin genau erklärt, dass alle Iren perfekt Englisch, aber sehr viele nur wenig Irisch sprechen. Paddy. Ach, Paddy. Karin atmete tief durch und sah auf ihre Uhr. Noch eine Stunde.

Paddy was playing «space-invaders» again. Probably for the fifteenth time. He had played it a lot when it was new. After a while it had disappeared from most of the amusement centres. But here, at the

airport, there was still one machine. 5000 points and one cannon to go. Not bad. His personal best was 6500, but that was a long time ago. He was concentrating fully on the fast moving attackers when he heard his mother saying: «Come on, Paddy, I think they have landed now.»

Blast! He was hit. Game over. Why do mothers always disturb you at the worst possible moment? But still, he was glad. For three hours now, they had hung around at the airport waiting for the delayed flight from London. Maureen had gone to the bar and had drunk a glass of sherry or two. She had been very nervous. And Paddy had found the old «space-invaders» machine which had – for a while at least – stopped him from thinking about Karin.

An der unbesetzten Passkontrolle vorbei. Die Rolltreppe hinauf. Den Gang lang. Keine Zeit für einen Blick aus dem Fenster auf die Flugzeuge mit dem grün-blauen Streifen und den Namen von Heiligen. Die Treppe runter. Einen Gepäckwagen gegriffen. Neben das Gepäckband gestellt. Jetzt müsste das verdammt Ding doch laufen und die Koffer ausspucken! Nichts röhrt sich. Unruhig rollt Karin den Wagen hin und her. Immer noch nichts! Es dauert eine Ewigkeit! Es hat zehn Minuten gedauert, hat ihr Vater später gesagt. Der mit seiner nüchternen Art. Endlich quietscht das Band los. Die ersten Koffer kommen. Natürlich die der anderen Passagiere! Noch eine Ewigkeit! Einige Koffer sind schon auf ihrer dritten Runde. Endlich kommen ihre. Rauf auf den Wagen. Durch den Zoll.

«What have you got to declare?»

Auch das noch! Karin und ihr Vater seufzen resigniert: «Nothing.»

«Then you should have gone through the green channel, this is the red one.»

So ein Blödsinn. Sie hatten den falschen Weg durch den Zoll gewählt.

«Could you open this brown bag, please?»

Endlich sind sie durch. Die Tür zum Ausgang öffnet sich, sie blicken in eine Menge unbekannter Gesichter. Ratloses Suchen. «Da!»

Karin merkt gar nicht, wie laut sie das ruft. Das Gepäck bleibt unbeachtet, zwei Paare fliegen sich in die Arme.

They hugged and kissed for what seemed like a very long time. When Paddy was able to think again he thought that probably the whole airport was looking at them. He still held Karin in his arms but looked around. Nobody seemed to mind. A few friendly faces even smiled at them. Their parents were still on another planet. Suddenly Paddy felt a bit awkward. «Welcome to Ireland», he said and let Karin go.

Nachdem Karin und Maureen und Paddy und Robert sich begrüßt hatten, zogen alle vier in Richtung Parkplatz. How different this is from my arrival in Berlin, thought Paddy, and he laughed at the idea that he had called Karin *Sie* then. He was also very proud of what was coming.

He had gone to the delikatessen shop in Wicklow und had bought lots of *exotic* things – salami, special cheeses and kinds of *Wurst* which you couldn't buy in a normal Irish supermarket. He had even bought some *Gurken* or *gherkins* as they were called on the label. They were all laid out on the table in their kitchen in Wicklow now. He wanted Karin and Robert to feel at home there, right from the beginning.

Karin und Robert waren über Paddys deutsches Abendbrot sehr überrascht. Noch größer war Karins Überraschung, als sie beim Schlafengehen einen Zettel auf ihrem Kopfkissen fand:

There was a young girl from Berlin
die zog es nach Irland sehr hin
Does she love her 'brother'
like her father his mother?
Die Frage blieb stets ihm im Sinn? 

Karin las das Gedicht mindestens zehnmal. Sie war froh, in Irland zu sein. So viel stand jetzt schon fest.

Ups and downs

The next morning Paddy got a big hug. «Das war ein liebes Gedicht», flüsterte Karin ihm ins Ohr.

Paddy had planned a «Grand Tour of County Wicklow» for Karin.

«Now you'll see some real natural beauty», he said, «you can forget your old Grunewaldsee with its queues of Sunday walkers and dogs.»

«Von wegen...», wollte Karin mit der Verteidigung Berlins loslegen, aber da war Paddy schon weggelaufen, um die Fahrräder zu holen. Na ja, dachte Karin, erst mal abwarten.

They were going to head up north through the Devil's Glen – *das Tal des Teufels*, übersetzte Paddy für Karin – and through lovely countryside. «We'll turn back when we reach the Great Sugarloaf Mountain», he explained.

«Wie hoch ist denn dein Zuckerhut?», fragte Karin.

«1968 feet high», Paddy stated proudly.

Kling eindrucksvoll, dachte Karin und rechnete. Drei Füße sind etwas weniger als ein Meter. Also nur etwas mehr als 600 Meter. «Das ist ja nur ein größerer Hügel, verglichen mit deutschen Bergen», spottete sie.

«Just you wait and see what your leg muscles feel like tomorrow. Then you can tell me whether they are hills or mountains», said Paddy and grinned.

They had a lovely day cycling in the sunshine. Karin sah zum ersten Mal ein Moor. «Und da holen die wirklich Torf zum Verheizen raus?», fragte sie verblüfft. Paddy smiled: «If you were me that would have been a *my God Karin, look at that!* sentence!» They both laughed. It was good to be together again after all that time. For a while they cycled holding hands, but Karin kept losing her balance, so they stopped.

Karin war begeistert. Hinter jeder Ecke tauchte ein anderes Bild auf. Mal waren es Torfstiche, dann große erikabewachsene Flächen, mal



wirkte die Landschaft karg und bedrohlich, mal schlängelte sich ein verlassener Bach durch saftiges Grün. Sie trafen fast niemanden. Es erschien Karin ganz normal, dass sie ‹Hello› sagten, als ihnen zwei Radfahrer entgegenkamen. Das müsste man mal in der U-Bahn machen, dachte sie, jedem ‹Hallo› sagen, der einem begegnet. They swam in a lake and ate their picnic afterwards. It was a really romantic spot and they enjoyed a smooch-knutsch in the open air.

«Viel besser als ein Picknick bei der Ausländerpolizei», sagte Karin zufrieden und rekelte sich in der Sonne. Paddy was really happy that Karin found Wicklow so beautiful. «I told you so in Berlin», he kept saying.

Obwohl sie so viel miteinander telefoniert hatten, hatten sie sich endlos viel zu erzählen. Der Theo und die Birgit waren wieder zu-

sammen, der Herr Lieberwein hatte die Schule verlassen und arbeitete angeblich auf einem Bauernhof in der Lüneburger Heide, die ‹Bodhrán Beats› hatten sich in ‹Die Klempner› umbenannt und waren nur noch halb so gut wie zu Paddys Zeiten, und Mariann ließ sehr, sehr herzlich grüßen (Karin only said this after Paddy had asked how Mariann was).

Paddy had gone back to his school and had started to play in his old soccer-team again. ‹The German tank› he was nicknamed now, because of all the goals he shot. «And it is great being back with my friends», Paddy told Karin enthusiastically, «you will meet them all soon, I hope.»

Karin war nie in ihrem Leben so viel bergauf und bergab gefahren. Bergauf spielten sie ‹Tour d'Irlande›. Karin hatte gerade einen besonders steilen Hügel erobert und war keuchend weit vor Paddy oben angekommen. «Yahoo! Das gelbe Trikot geht an die blaue Flitzerin aus Berlin», schrie sie, warf die Arme in die Luft und nahm den Applaus des Torfes entgegen. Freihändig fuhr sie die Straße hinunter. Fuhr schneller und schneller. Sah sich um, wo Paddy blieb. Plötzlich war das Fahrrad nicht mehr unter ihr. Mit einem gewaltigen Satz schoss Karin über den Lenker hinaus in einen Graben. Das Fahrrad lag auf der Straße, leicht verbogen. Sie war in ein Loch auf der Straße gefahren.

Paddy got quite a shock. He had heard Karin shout something when she got to the top of the hill, had heard that shout turn into a scream, and then there was silence. When he reached the top, he saw where Karin was lying by the road. In no time he was with her. «Are you, o. k.? My God, I hope you're not hurt, Karin! Say you're all right.»

Karin verzog das Gesicht, während sie ihr Bein abtastete. «Nix gebrochen, ich glaub, ich bin o. k.», sagte sie und stand auf. «Phew!», said Paddy and put his arms around her, «I got such a fright when I saw you lying there.»

Luckily Paddy had some tools with him, and he got to work on Karin's bike while she had a rest on the grass. «It could be worse», he said when he finished fixing it and gave Karin a kiss. «Na ja», ant-

wortete Karin, «könnte aber auch besser sein.» Sie sonnten sich noch eine halbe Stunde und fuhren dann weiter.

Am Abend war Karin ziemlich erledigt. Solche Radtouren in solch frischer Luft war sie nicht gewohnt. «You see, the air here is much better than in Berlin», boasted Paddy.

«Ach, hör doch auf, Berlin schlecht zu machen!», antwortete Karin gereizt. «Du bist da ja schließlich nicht erstickt.»

«No», answered Paddy, «but I was happy to get back here. You'll see yourself what it's like. You'll never want to go back to Berlin again.»

Das konnte sich Karin beim besten Willen nicht vorstellen.

The next morning they went by car with Robert and Maureen. They drove to see old churches, towers and more lakes and forests. It was lovely. In the afternoon they took the dog for a walk through the town.

Nipper sprang um sie herum, während Karin sich etwas steif bewegte.

«What about going for a nice ride on our bikes – there is a lovely waterfall only a few miles away from here», Paddy said jokingly, «and it's uphill all the way!»

«Ha, ha», sagte Karin. So einen Muskelkater hatte sie schon lange nicht mehr gehabt! Und blaue Flecken besaß sie auch mehr als genug. «Scheiß-Berge», schimpfte sie und verbesserte sich schnell, «Hügel, meine ich, Scheiß-Hügel!»

Ein Schlitz in der Wand

Am Abend trafen sie sich bei Desmond. Seine Eltern waren ins Kino gegangen, und er musste auf seine kleinen Geschwister aufpassen. «Hello everyone», Paddy greeted his friends. «Karin, let me introduce you to Desmond – I told you about him already; we used to play in a band together – Colm, Helen and Pauleen. You know Kieran already. This is Karin, my eh ... German lady friend», Paddy grinned.

«One of your German lady friends, you mean», said Kieran who had met Mariann when he visited Paddy in Berlin.

«One of your *German* lady friends», added Desmond as he nudged his elbow into Paddy's ribs, «what about all the Irish ones?» He looked at Pauleen who blushed.

Karin gefiel das nicht. Was bildeten sich diese Typen eigentlich ein? Theo hätte gut in diese Runde gepasst. Und dass Paddy seine Kumpels nicht unterbrach, ärgerte sie. Und überhaupt! Wer war denn diese rosarote Pauleen, und was hatte sie mit Paddy zu tun?

Pauleen and Helen moved over and made room for Karin to sit beside them. They were friendly to her and asked her how she liked Ireland and what she had seen of Wicklow. Helen was Colm's sister, and Pauleen was her friend.

Karin erfuhr von ihnen, dass sie auf eine reine Mädchenschule gingen, die von Nonnen geleitet wurde. Sie fragten Karin über Deutschland aus; was Karin erzählte – oder vielleicht wie sie in der fremden Sprache erzählte –, schien für sie sehr lustig zu sein, jedenfalls kicherten die beiden dauernd. Aus der Art und Weise, wie Pauleen Paddy ansah, schloss Karin, dass sie hinter ihm her war.

«And Karin calls our Wicklow mountains hills», Paddy was telling his friends, «imagine that!»

«Are the mountains in Berlin much higher than ours?», Desmond asked. This time Kieran answered. Der glaubt wahrscheinlich, dass er Berlin-Experte ist, weil er ein paar Tage da war, dachte Karin.

«Are you joking?», said Kieran aggressively, «that place is flat as a pancake. It has a few little lakes but that's it – not a single mountain. She should be glad that she's getting to see some really nice countryside here.» Kieran seemed to remember the arguments he had with Karin in Berlin.

«Is Berlin really so flat and awful?», Desmond asked Karin. «No. There are forests and big lakes in Berlin. You can go for long walks there. There are no mountains, but that's not so bad», verteidigte Karin Berlin. Das klingt irgendwie lahm und einfältig, wie ich das auf Englisch sage, dachte sie verärgert.

Auf dem Weg nach Hause legte Paddy seinen Arm um Karins Schultern. «Well, love, how do you like my friends?», he asked. «Ich weiß nicht. Wenn du mit denen zusammen bist, bist du ganz anders... Und dann dieser Quatsch mit deinen gesammelten Frauen und mit den Hügeln und so», antwortete sie und schob seinen Arm weg, «das mag ich alles nicht.»

«Well, I didn't think much of your friends in Berlin either», Paddy was annoyed. «You'll have to get used to them, just as I had to get used to things in Berlin.»

«Das werden wir noch sehen», gab Karin zurück.

They walked home in silence.

An diesem Abend schrieb Karin einen langen Brief an Cristina. Sie erzählte vom blöden Verhalten dieser Typen, von den Seen, vom Torf, von der Radtour und viel von Paddy.

The next morning she asked him where the nearest postbox was. «I'll bring you there», he said. They only had to walk a short distance. «There it is», Paddy pointed, «you can post your letter here.»

Karin blickte misstrauisch auf einen Schlitz in der Wand. Er war grün umrandet; unten standen ein paar Uhrzeiten. Da sollte sie ihren Brief reinwerfen? Ihn einfach so in einer Mauer verschwinden lassen? Das konnte doch nicht der richtige Briefkasten sein! Paddy wollte sie bestimmt auf den Arm nehmen.

«Vielleicht sollte ich ihn lieber in den schönen Kasten da reinwer-

fen. Da kommt er bestimmt schneller in Deutschland an», sagte sie mit ernstem Gesicht und zeigte auf einen Mülleimer.

Paddy laughed. «You don't believe that it's a postbox, do you?»

«Na ja, Briefkästen sehen irgendwie anders aus. Ich weiß nicht, was mit meiner Post passieren würde, wenn ich...»

Paddy thought this was very funny. He had posted all his letters to Karin in Berlin into this box, and they had all arrived. But, of course, he could show her another one if she wanted.

Der sah dann schon eher wie ein richtiger Briefkasten aus. Rund und dick wie eine abgestumpfte Litfaßsäule. Genau wie ein englischer Briefkasten, nur eben grün und nicht rot.

Paddy told Karin that most of the postboxes in Ireland were from the time when Ireland was ruled by Britain. «They used to be red», said Paddy, «just like in England. My grandfather remembered how they painted them all green when he was a boy.» Paddy looked around. No one near. He took his penknife out of his pocket and scraped and scraped on one spot. Under lots of layers of green paint he was finally able to show Karin the bright English postbox red.

«Is ja irre», sagte sie und warf ihren Brief ein.

Das grüne Briefkastenloch in der Mauer wurde ebenso fotografiert wie die Madonna vor der Kirche. Drei Filme verschoss Karin in der ersten Woche. Dabei knipste sie nur Sachen, die für sie neu waren. Doch davon gab es mehr als genug.

At the beginning of her second week in Wicklow, Paddy said to Karin: «Will we go for a mooch in the town?»

«Warum nicht hier auf dem Sofa», antwortete Karin etwas verwirrt. Warum sollte man denn in die Stadt gehen, um zu schmusen? «You can't mooch on a sofa», Paddy said, and now he looked very puzzled.

«Warum denn nicht? In die Stadt muss man deswegen bestimmt nicht fahren», gab Karin zurück.

All of a sudden Paddy realized that Karin thought he had meant smooch. «Not a *smooch* – a *mooch*. That's when you go for a walk in the town and look at the shops and what's happening. Of course,

we could have a smooch instead if you want...», he said and went towards her.

Sie kamen aber weder zu einem *smooch* noch zu einem *mooch*, denn in diesem Moment kamen Robert und Maureen gut gelaunt nach Hause und verkündeten, dass sie soeben ein Haus in Dublin gekauft hatten.

Even before Karin and her father had arrived in Ireland, it had been decided that the O'Connors and the Försters would move to Dublin. Maureen had been working in the Dublin head office since she came back from Berlin, and Robert's work was in Dublin, too.

Karin and Paddy wanted to go to Dublin straight away to see the house, but Maureen and Robert said no.

«Im Augenblick ist es eher eine Baustelle», sagte Robert, «wir haben zwei winzige Häuschen gekauft, die nebeneinander liegen. Und jetzt müssen Wände durchgebrochen und Leitungen gelegt werden, ein neuer Fußboden kommt rein...»

Maureen interrupted him. «We thought the two of you might like to go up to Donegal for a week or two and visit my mother», she said, «Donegal is beautiful at this time of year.»

Karin and Paddy looked at each other. Obviously their parents had made the decision for them. They didn't like that. But the idea wasn't bad: Just the two of them going away together. Paddy liked it. Karin auch.

«Und wo liegt dieses Donegal?», fragte sie.

Paddy took a piece of paper and drew the shape of Ireland. «Now, this is Ireland», he said, «and up here in the north-west is County Donegal. Granny lives in a little village there, called Portnoo.»

«Oh, wohnt deine Oma in Nordirland?», fragte Karin.

«No», Paddy answered and drew another line, «this bit here is Northern Ireland and the bit to the left of it is Donegal. It belongs to the Republic. It's really beautiful up there. And that granny is quite nice.» He emphasized *that*, because he didn't like the other granny much, his father's mother, who lived in Dublin.

«Gut», sagte Karin, «dann trampen wir nach Donegal.»

«Kommt gar nicht in Frage!» – «Out of question!», sagten Robert